

Die Intensität des Tourismus

Möglichkeiten, den Umfang des Tourismus zu beschreiben

Der Tourismus ist in Tirol in aller Munde: Wirtschaft, Gesellschaft, Natur, Politik, sie alle werden vom Tourismus tangiert und greifen ihrerseits in den Tourismus ein. Alle sprechen von einem hohen Stellenwert, den der Tourismus in Tirol einnimmt. Doch wie lässt sich der Umfang, die Ausmaße des Tourismus innerhalb eines Landes messen?

Die gängigste Möglichkeit ist, die Anzahl der Übernachtungen anzugeben. Diese werden in Tirol vollständig erfasst und halbjährlich veröffentlicht. Absolute Zahlen geben die Menge der Touristen an, sagen jedoch noch wenig über die Bedeutung des Tourismus aus. 1000 Nächtigungen in einer Stadt mit 20000 Einwohnern dürften dem Tourismus einen geringeren Stellenwert verleihen als 1000 Nächtigungen in einer Gemeinde mit 2000 Einwohnern. So verdeutlicht erst der Bezug und Vergleich mit anderen statistischen Werten die Dimensionen des Tourismus.

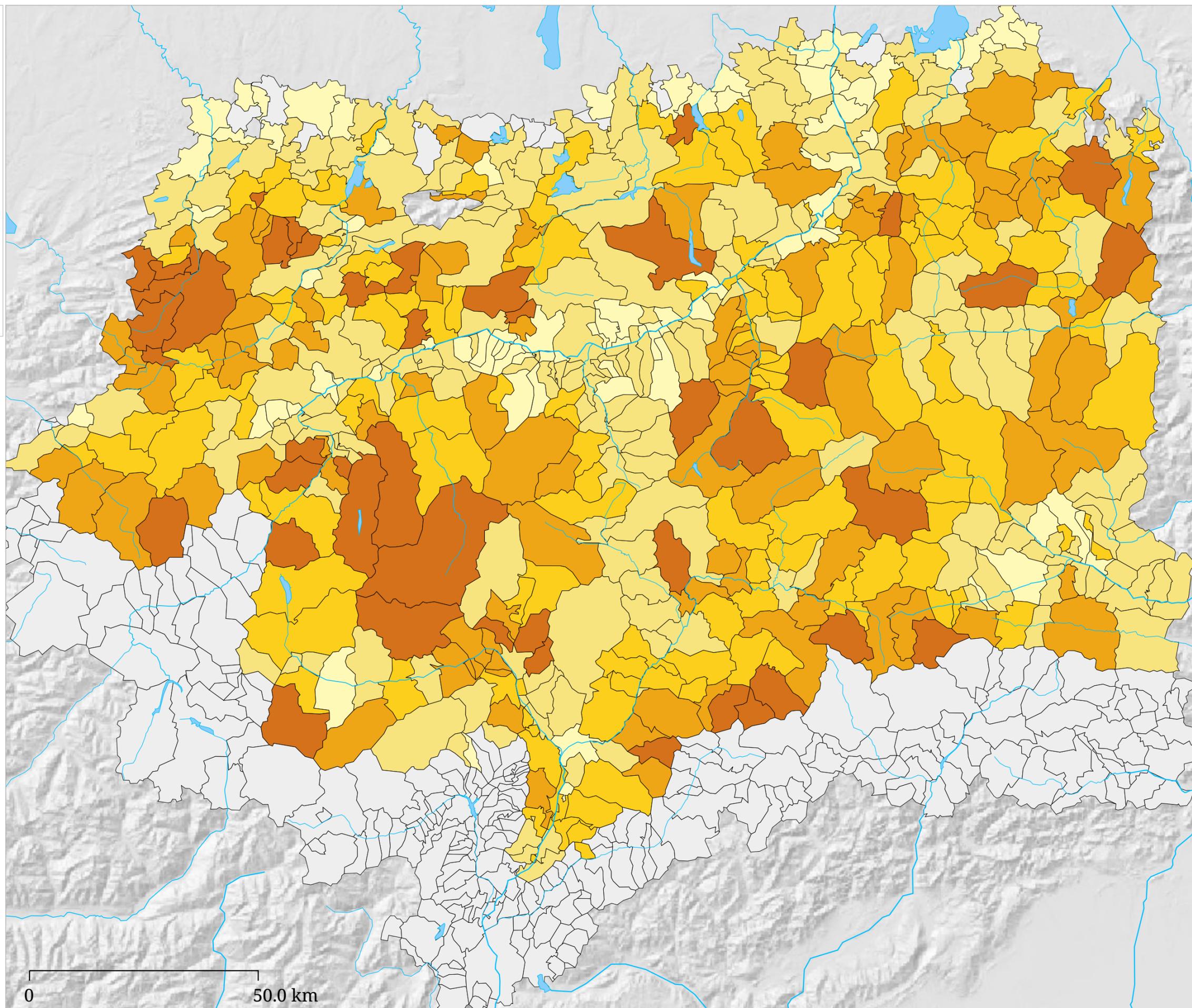
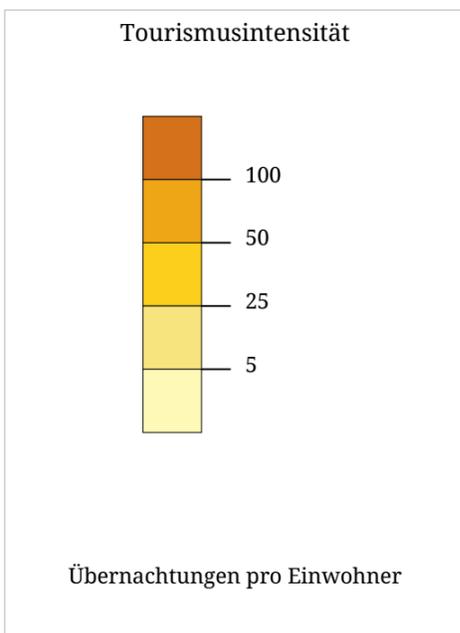


(©Südtiroler Marketinggesellschaft)

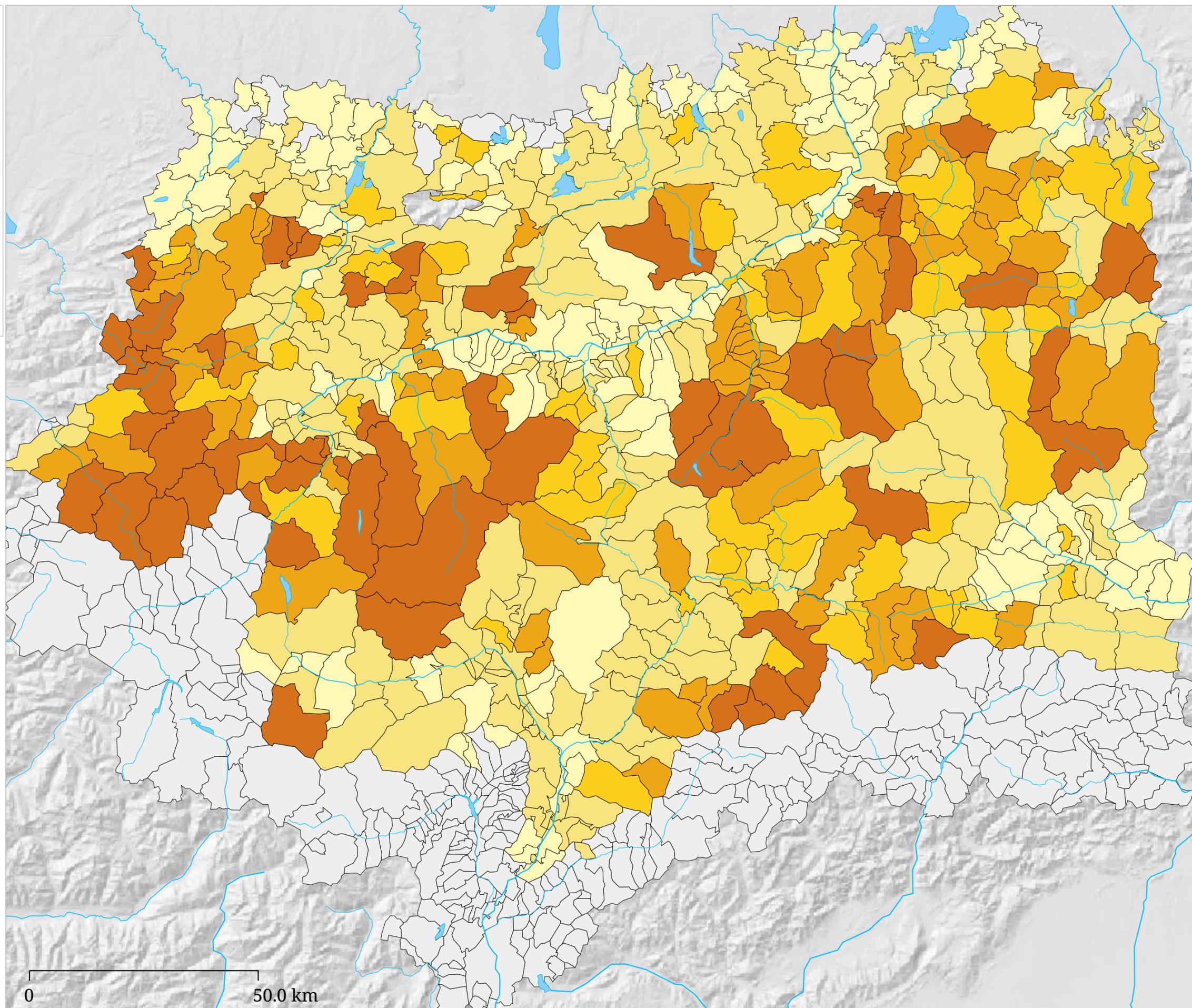
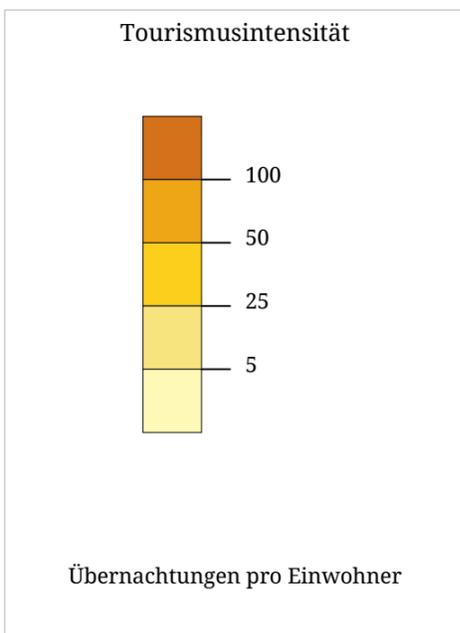
Die Nächtigungen pro Einwohner, auch Tourismusintensität genannt, ist ein solches Merkmal. Ein anderes ist die "Saisonale Bevölkerungsdichte": In einem Land, in dem der dauernd besiedelbare Raum auf wenige Flächen im Talbereich beschränkt ist, ist die Miteinbeziehung dieser Flächen von Bedeutung. Hinter dem sperrigen Begriff "Saisonale Bevölkerungsdichte" verbergen sich die Einwohner und Bettenzahlen bezogen auf den Dauersiedlungsraum. Aus ihr lässt sich die tatsächliche Bevölkerungsdichte einer Gemeinde zur Hauptsaison herauslesen. Und die unterscheidet sich in kleinen Talschlussorten nicht selten kaum von jener in größeren Städten.

Kartentexte

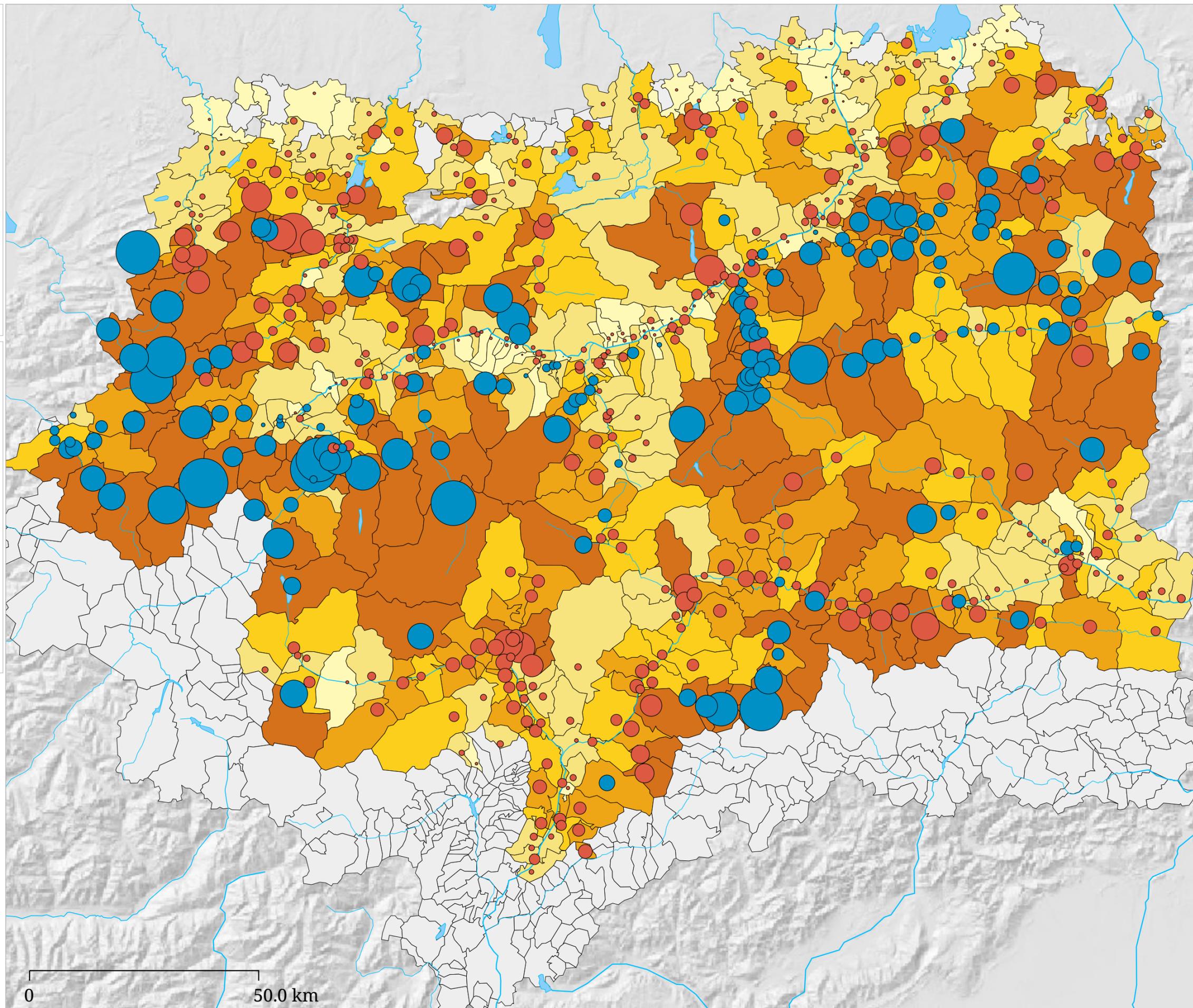
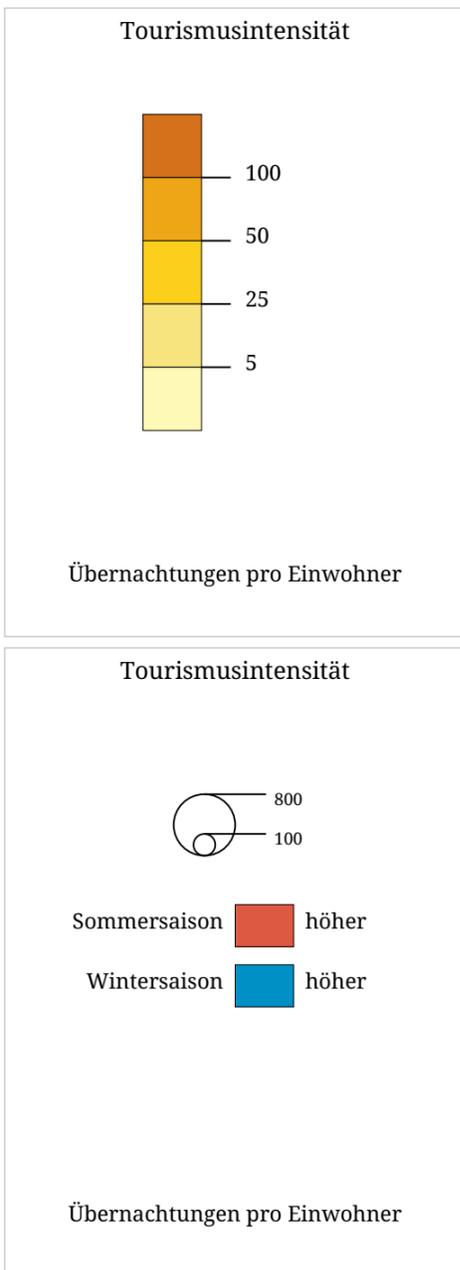
- [Übernachtungen pro Einwohner](#) Die Tourismusintensität
- [Die Raumbeanspruchung des Tourismus](#) Saisonal städtische Bevölkerungsdichten in den Seitentälern



Die Karte zeigt die Anzahl der Übernachtungen pro Einwohner.



Die Karte zeigt die Anzahl der Übernachtungen pro Einwohner.



Die Karte zeigt die Anzahl der Übernachtungen pro Einwohner.

Übernachtungen pro Einwohner

Die Tourismusintensität

Die räumliche Verteilung der Übernachtungen zeigt, welche Teile des Landes die Gäste bevorzugt aufsuchen. Allerdings gibt die Zahl der Übernachtungen allein noch nicht hinreichend Auskunft über den Stellenwert des Tourismus in einer Region und über seinen Einfluss auf die Wirtschaft und die Gesellschaft eines Raumes. Um mehr Aussagekraft zu erhalten ist es erforderlich, die Zahl der Übernachtungen in Relation zur Zahl der Einwohner zu setzen.

Die räumliche Verteilung der Einwohner und jene der Übernachtungen ist auf weite Strecken konträr. So weisen die Städte in den großen Haupttalzonen die höchsten Einwohnerzahlen auf, allen voran die Landeshauptstädte Innsbruck und Bozen sowie Meran. In den anderen Gemeinden ist die Zahl der Einwohner wesentlich geringer. Sie wird in der Regel umso kleiner, je näher eine Gemeinde dem Talschluss eines Seitentales liegt. Die räumliche Verteilung der Übernachtungen ist oftmals umgekehrt: Je näher eine Gemeinde dem Talschluss liegt, umso höhere Übernachtungszahlen weist sie auf.

Die Tourismusintensität, das ist die Zahl der Übernachtungen pro Einwohner, bringt die beiden Indikatoren zusammen. Je höher die Tourismusintensität, also je mehr Übernachtungen pro Einwohner, desto stärker ist der Einfluss des Tourismus auf die Wirtschaft und die Gesellschaft einer Gemeinde. Hohe Tourismusintensitäten sind nun nicht nur in Gemeinden mit hohen Übernachtungszahlen zu verzeichnen. Sie treten auch in kleinen Gemeinden Süd- und in Osttirols mit weniger Übernachtungen aber auch sehr geringen Einwohnerzahlen auf. Demgegenüber ist die Tourismusintensität in den bevölkerungsreichen Städten Tirols trotz z.T. absolut hoher Übernachtungszahlen gering ([Tabelle](#)).

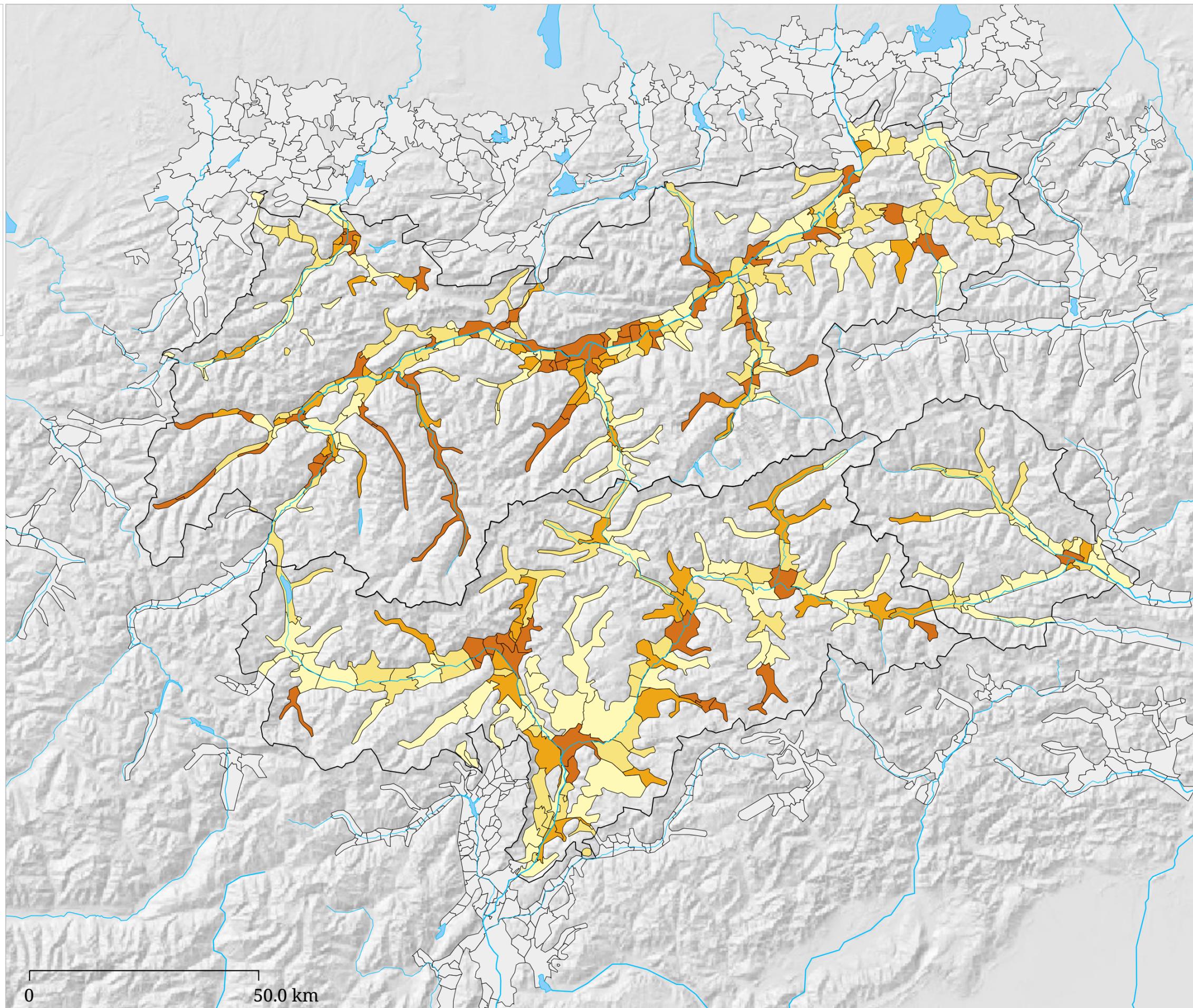
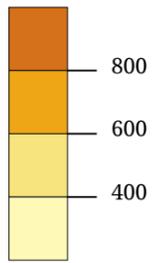
Im Land Tirol ist die Tourismusintensität im Winter höher als im Sommer, in Südtirol ist es gerade umgekehrt. In der jeweils dominierenden Saison erreicht die Tourismusintensität in beiden Ländern ähnlich hohe Werte (rund 35 Übernachtungen pro Einwohner), in der jeweils schwächeren Saison ist sie im Land Tirol höher als in Südtirol ([Diagramm](#)).

verwandte Themen:

- [Die Raumbeanspruchung des Tourismus](#)

Kartenset »Intensität« Saisonale Bevölkerungsdichte - Tourismusjahr 2001

Einwohner und Betten / km²
Dauersiedlungsraum



Die Karte zeigt die saisonale Bevölkerungsdichte in den Gemeinden.

Die Raumbeanspruchung des Tourismus

Saisonal städtische Bevölkerungsdichten in den Seitentälern

Tirol ist ein Gebirgsland in dem nur wenige Flächen ganzjährig besiedelbar sind. In vielen Tälern beanspruchen neben der einheimischen Bevölkerung auch eine große Zahl von Gästen den Dauersiedlungsraum. Die allein auf die Einwohner bezogene Bevölkerungsdichte ist daher nicht das geeignete Maß, um die Beanspruchung des Dauersiedlungsraumes zu messen. Ein wesentlich besseres Bild der Raumbeanspruchung in einem Tourismusort zur Hauptsaison liefert die saisonale Bevölkerungsdichte, das sind die Einwohner plus Gästebetten pro km² Dauersiedlungsraum.

In den Saisonzeiten werden in den Tourismusorten Bevölkerungsdichten erreicht, die jenen der Zentralräume entsprechen. So hat Seefeld eine höhere saisonale Bevölkerungsdichte als Innsbruck, auch die Wintersportorte St. Anton, Ischgl und Sölden haben höhere Dichtewerte als viele Bezirkshauptstädte. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass an Spitzentagen rund 3.500 Personen pro km² Seefeld bevölkern ([Tabelle](#)).

In Südtirol sind ähnliche Werte zu beobachten: In den Dolomitenorten Wolkenstein, St. Ulrich und Corvara halten sich zur Hauptsaison ebenso viele Menschen je km² Dauersiedlungsraum auf, wie in Bozen oder Meran ([Tabelle](#)).

Die hohe saisonale Bevölkerungsdichte in den Seitentälern erfordert eine entsprechende Infrastruktur. Die Maßnahmen gehen weit über den Bau touristischer Einrichtungen wie Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe hinaus und betreffen auch Dienstleistungsbetriebe (Banken, Ärzte) und den Handel (Lebensmittelgeschäfte). Auf die saisonale Bevölkerungsdichte auszurichten sind auch die Wasserversorgung, die Abfallentsorgung, die Verkehrsflächen und der öffentliche Verkehr. Die hohe Dichte der Infrastrukturausstattung bringt für die Versorgung der einheimischen Bevölkerung Vorteile, sie kann aber auch zu einer Belastung werden, wenn außerhalb der Saison die Angebote kaum genützt werden.

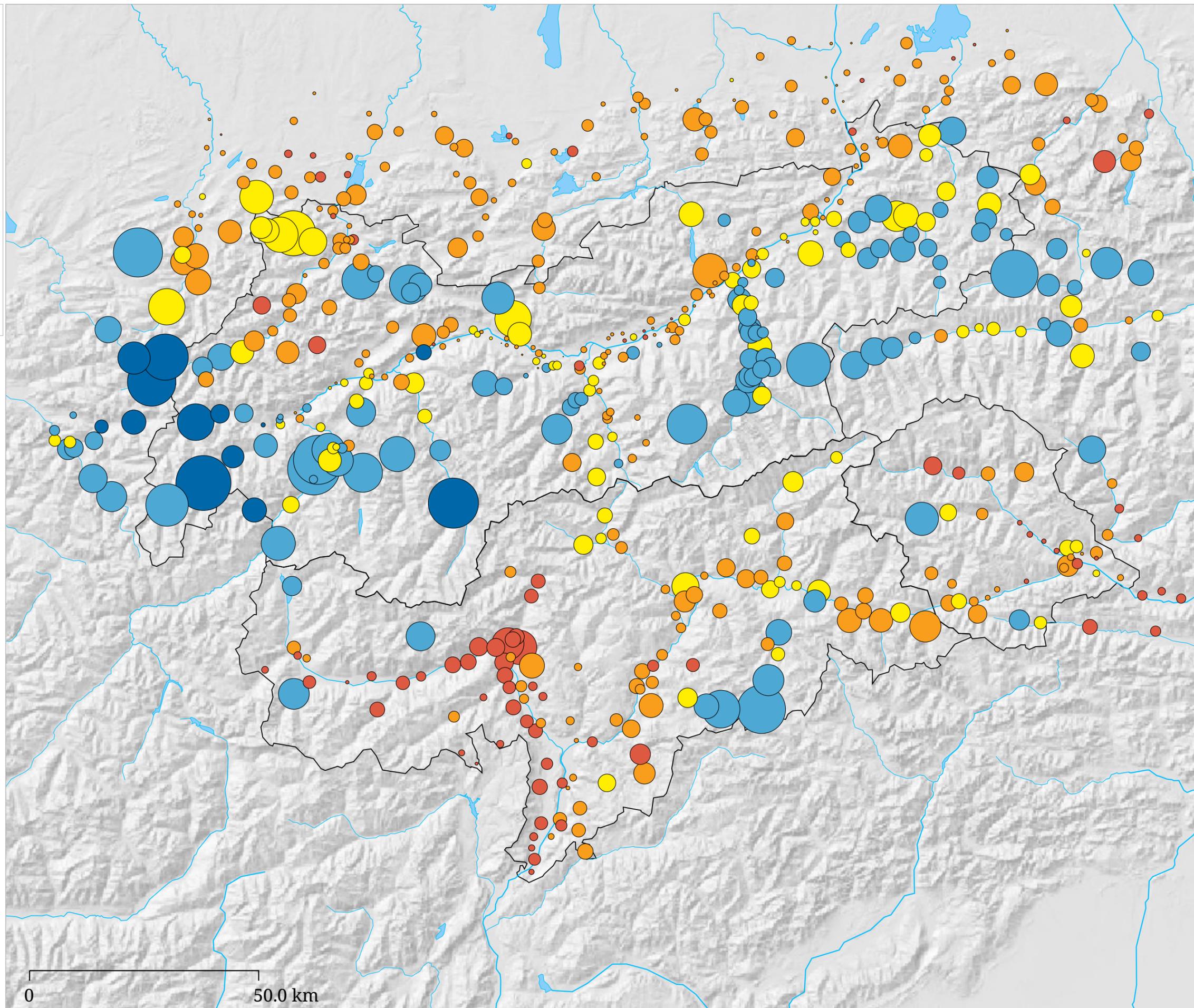
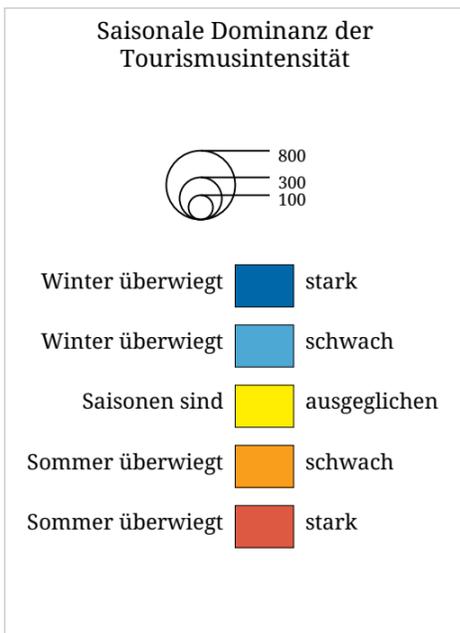
Die hohen saisonalen Bevölkerungsdichten tragen zur Entstehung einer breiten Palette von Arbeitsplätzen bei, wobei ein ausgeprägter saisonaler Rhythmus der touristischen Nachfrage mit besonderen Herausforderungen verbunden ist: Während der Saison gelingt es den Betrieben in den Tourismuszentren oft nur schwer genügend Arbeitskräfte zu finden, während sie in den übrigen Abschnitten des Jahres keine oder wesentlich weniger Mitarbeiter beschäftigen. Die daraus resultierende saisonale Arbeitslosigkeit ist eine Herausforderung, der sich die Tiroler Tourismuspolitik stellen muss.

Zu Schwierigkeiten führen die hohen saisonalen Bevölkerungsdichten dann, wenn die Unternehmen und die öffentliche Hand nicht rasch genug auf die Zunahme der Gästebetten reagieren. Engpässe in Spitzenzeiten haben negative Konsequenzen im sozialen und gesellschaftlichen Bereich (unzufriedene Gäste, unter Druck stehende Mitarbeiter), insbesondere aber auch für die Umwelt (Verkehr, Abwasserentsorgung usw.).

verwandte Themen:

- [Übernachtungen pro Einwohner](#)

Saisonale Verteilung der Tourismusintensität - Tourismusjahr 2001



Die Karte zeigt einen Vergleich der Tourismusintensität im Sommer mit jener im Winter. Die Größe der Kreise gibt die Tourismusintensität für das gesamte Tourismusjahr an. An der Farbe der Kreise lässt sich erkennen, in welcher Saison die Tourismusintensität überwiegt.